

# Inhalt

---

## 11 1 ZUM THEMA:

### FORSCHUNGSSTAND UND ZIELSTELLUNG

## 15 2 FRÖMMIGKEIT VOR DEN TOREN DER STADT

### DIE VERLEGUNG DER CHRISTLICHEN BEGRÄBNISPLÄTZE

#### IN DER FRÜHEN NEUZEIT

15 2.1 Zwischen Hygiene und Leiden-Christi-Verehrung. Die Einrichtung außerörtlicher Begräbnisplätze (Gottesäcker) nach 1500 auf Initiative Kaiser Maximilians I.

15 2.1.1 Halle im Jahre 1529. Ein Ausgangspunkt und seine Hintergründe

17 2.1.2 Erste Initiativen und die Rolle Kaiser Maximilians I. Eine Spurensuche

18 2.1.2.1 Die kaiserliche Residenzstadt Innsbruck als Wegbereiter

20 2.1.2.2 Die Erwirkung von weiteren päpstlichen Privilegien für das kaiserliche Herrschaftsgebiet, insbesondere für die Städte Freiburg, Konstanz, Wien, Graz

22 2.1.2.3 Die Reichsstadt Nürnberg und ihr Einfluss

25 2.1.2.4 Residenzstädte anderer Regenten (Sachsen, Salzburg)

28 2.1.3 Zu den Gründen für die Verlegung der Begräbnisplätze

30 2.1.4 Widerstände gegen die Verlegung der Begräbnisplätze

31 2.1.5 Die Übertragung der Ablässe des Campo Santo Teutonico in Rom.  
Kompensationselement für den Verlust der Tradition

31 2.1.5.1 Die besondere Bedeutung des Begräbnisplatzes und seine Instandsetzung durch Friedrich Frid aus Magdeburg um 1440

34 2.1.5.2 Die päpstlichen Privilegien zur Übertragung Heiliger Erde ab 1508/09

36 2.1.5.3 Heilige Erde, Heiliges Grab und Kreuzweg im Kontext der Seelenfürsorge

39 2.2 Der außerörtliche Begräbnisplatz als Teil der stadthygienischen Bestrebungen

39 2.2.1 Ärztliche Empfehlungen zur Seuchenbehandlung und Gesunderhaltung

42 2.2.2 Obrigkeitliche Umwelt- und Gesundheitsregelungen und die Vorreiterrolle Italiens

44 2.2.3 Medizinisch-hygienische Maßnahmen Erzherzog Maximilians seit Ende des  
15. Jahrhunderts und seine Bemühungen um den Humanismus

46 2.2.4 Die *Nützliche Reformation* (1573) des Stadtarztes von Frankfurt am Main  
Joachim Struppius. Die Systematisierung der öffentlichen Hygiene

47 2.2.5 Stadthygiene und Medizin in der Staatswissenschaft

49 2.2.6 Stadthygiene und Bestattungsort in der Architektur

50 2.2.6.1 Die italienische Städtebauteorie der Frühen Renaissance

51 2.2.6.2 Deutsche Architekturschriften zum Stadt- und Festungsbau: Albrecht Dürer (1527),  
Daniel Specklin (1589), Wilhelm Dilich (1640)

- 55        2.2.6.3 Die Empfehlungen Joseph Furttenbachs d. Ä. und d. J. zur Idealstadt (1650) und  
56        zur Anlage der Begräbnisplätze (1653)
- 57        2.2.6.4 Neue Stadtgründungen im sächsischen Erzgebirge und die Umsetzung  
58        stadthygienischer Planungsgrundsätze (Annaberg, Marienberg)
- 59        2.3 Martin Luthers Position zum außerörtlichen Begräbnisplatz und deren Auswirkungen
- 59        2.3.1 Martin Luthers Schrift *Ob man vor dem sterben fliehen möge* (1527)
- 59        2.3.1.1 Das außerörtliche Begräbnis als stadthygienische Maßnahme und biblische Tradition
- 62        2.3.1.2 Der außerörtliche Begräbnisplatz als Ort der Ruhe und Andacht
- 63        2.3.2 Bestattungsort, Totenfürsorge und Tod im Lichte der lutherischen Theologie
- 65        2.3.3 Die katholische Kritik der lutherischen Position und ihrer ersten Folgen
- 65        2.3.3.1 Die gedruckte Predigt des Franziskaners Augustin von Alveldt von 1530
- 66        2.3.3.2 Die Schriften Georg Witzels d. Ä. und d. J. seit 1535 als Reaktion auf die  
67        Einrichtung des Gottesackers der Stadt Eisleben im Jahre 1533
- 69        2.3.4 Außerörtliche Begräbnisplätze unter reformatorischem Vorzeichen.  
70        Zwischen konfessionellem Indikator und gesellschaftlicher Ausgrenzung
- 70        2.3.5 Die Manifestation der außerörtlichen Begräbnisplätze in den  
71        evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts
- 73        2.3.6 *Gedancken vom Gottesacker* (1626). Die Reaktion des Helmstedter Superintendenten  
74        Heinrich Julius Strubius auf Befürworter des innerstädtischen Kirchenbegräbnisses

74        2.4 Zusammenfassung

75        Anmerkungen

89        3 DIE EINRICHTUNG UND ARCHITEKTONISCHE GESTALTUNG  
90        AUSSERÖRTLICHER BEGRÄBNISPLÄTZE IN DER FRÜHEN NEUZEIT  
91        VIER FALLSTUDIEN AUS MITTELDEUTSCHLAND

- 89        3.1 Der Gottesacker der Residenz- und Handelsstadt Halle im Erzbistum Magdeburg  
90        (heute Stadtgottesacker)
- 89        3.1.1 Die Umgestaltung Halles zur erzbischöflichen Residenzstadt in der ersten Hälfte  
91        des 16. Jahrhunderts durch Kardinal Albrecht von Brandenburg und der außerörtliche  
92        Begräbnisplatz nach Nürnberger Vorbild
- 91        3.1.2 Die Einrichtung des Gottesackers auf dem außerhalb der Stadt gelegenen Martinsberg  
92        im Jahre 1529 durch den Landesherrn und den Rat

- 94 3.1.3 Die Errichtung der vierflügeligen Schwibbogen-Anlage auf dem Gottesacker  
in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (1557–1590)
- 98 3.1.4 Die Schwibbogen-Anlage des Gottesackers als Werk des überregional tätigen Steinmetzen  
und Renaissance-Baumeisters Nickel Hoffmann
- 100 3.1.5 Beobachtungen zur Konzeption der Schwibbogen-Anlage des *Coemiterium Saxo-Hallense*.  
Idee, Einflüsse und der Anteil Nickel Hoffmanns
- 103 3.1.6 Die Schwibbogen-Anlage des Gottesackers als bevorzugter Begräbnisort  
der Oberschicht der Residenz- und Handelsstadt
- 105 3.2 Der Gottesacker der Residenz- und Bergbaustadt Eisleben in der Grafschaft Mansfeld  
(heute Kronenfriedhof oder *Camposanto*)
- 105 3.2.1 Die Empfehlung eines Gottesackers durch den evangelischen Pfarrer Caspar Güttel  
im Jahre 1529 anlässlich des Englischen Schweißes
- 106 3.2.2 Die Einrichtung des Gottesackers nordöstlich der Stadt im Jahre 1533  
als gemeinsame Initiative der Landesherren, der Stadt und der Kirche
- 109 3.2.3 Die Errichtung der dreiflügeligen Schwibbogen-Anlage auf dem Gottesacker  
in den Jahren 1538/39 und 1560 sowie die Einrichtung als Ort für die evangelischen  
Leichenpredigten
- 113 3.2.4 Überlegungen zur Herkunft der architektonischen Idee für die Schwibbogen-Anlage  
des Gottesackers und die Rolle des Montanhandels
- 115 3.2.5 Die Schwibbogen-Anlage des Gottesackers als bevorzugter Begräbnisort  
der Eislebener Oberschicht, insbesondere der Montanunternehmer
- 116 3.2.6 Zur Entstehung des Namens Kronenkirche oder Kronenfriedhof für den Gottesacker  
im 19. Jahrhundert
- 117 3.3 Der Gottesacker der Universitäts- und Handelsstadt Leipzig im albertinischen Sachsen  
(heute Alter Johannisfriedhof)
- 117 3.3.1 Die von Herzog Georg erlassene neue Begräbnisordnung für die Stadt Leipzig von 1536  
und ihre Vorgeschichte
- 119 3.3.2 »ym schein der vormeydung leyblicher geferlichkeyt«. Die konfessionelle  
Auseinandersetzung um den Gottesacker im Jahre 1536 und die Bedenken  
der Theologischen Fakultät
- 121 3.3.3 Die Errichtung des sogenannten Kreuzgangs und seiner Schwibbögen  
auf dem Gottesacker in den Jahren 1536/37
- 124 3.3.4 Der Wiederaufbau nach dem Schmalkaldischen Krieg und die Erweiterung  
des Gottesackers um 1584/85

- 126 3.3.5 Erweiterungs- und Bauphasen des 17. bis 19. Jahrhunderts bis zur Auflassung des Alten Johannesfriedhofs
- 131 3.3.6 Der sogenannte Kreuzgang des Gottesackers als bevorzugter Begräbnisort der Leipziger Oberschicht, insbesondere des Rats
- 132 3.4 Der Gottesacker der Universität in der ehemaligen kursächsisch-ernestinischen Residenzstadt Wittenberg (heute nicht mehr existent)
- 132 3.4.1 Zur Stadthygiene und Bestattungssituation der Residenz- und Universitätsstadt Wittenberg im 16. und 17. Jahrhundert
- 137 3.4.2 Die Rolle der Universität für das Gesundheitssystem der Stadt und die Idee für ein neues Universitätshospital mit Gottesacker um das Jahr 1610
- 139 3.4.3 Die Geldsammlung in den evangelischen Städten des Römischen Reichs Deutscher Nation für das Bauprojekt von 1612 bis 1622
- 140 3.4.4 Die Diskussion um die Lage und Gestaltung des Gottesackers
- 145 3.4.5 Die Fertigstellung der Hospitalbauten und die Errichtung der Schwibbögen auf dem Gottesacker im Jahre 1617 durch den Steinmetz Daniel Hanauer
- 147 3.4.6 Das Problem der Verteidigungsfähigkeit der Stadt und der Abbruch der außerörtlichen Universitätshospitäler sowie des Gottesackers um 1640
- 148 3.4.7 Finanzielle Sammelaktionen des 17. Jahrhunderts als Gemeinschaftswerk der deutschen und europäischen Lutheraner. Wittenberg und Eisleben im Vergleich
- 149 3.5 Zusammenfassung
- 151 Anmerkungen
- 165 4 FORM, INHALT UND NUTZUNG AUSSERÖRTLICHER BEGRÄBNISPLÄTZE IN DER FRÜHEN NEUZEIT
- 165 4.1 Der *Camposanto* als innovative Form des frühneuzeitlichen Begräbnisplatzes
- 165 4.1.1 Der außerörtliche Begräbnisplatz als gestalterische Herausforderung
- 166 4.1.2 Die Schwibbogen-Anlage als *Camposanto*. Zur Verwendung des Begriffs
- 167 4.1.3 Zur Verbreitung und Form der Begräbnisplatzgestaltung
- 167 4.1.3.1 Die dem Architekturtypus *Camposanto* zugeschriebenen Begräbnisplätze
- 170 4.1.3.2 Beobachtungen zur formalen Ausprägung der Begräbnisplatzgestaltung
- 172 4.1.4 Zur Ausbreitung der architektonischen Idee. Empfehlungen und Einflüsse
- 172 4.1.4.1 Die lutherische Lehre vom *Schlafhaus* (1534) und ihre bauliche Umsetzung auf dem außerörtlichen Taborfriedhof im österreichischen Steyr (1572–1584)
- 173 4.1.4.2 Die *Instructiones* (1577) des Mailänder Erzbischofs Karl Borromäus

- 174        4.1.4.3 Das *Kirchen Geschmuck* (1591) des Regensburger Vikars Jacob Müller  
175        4.1.4.4 Die Architekturtheorie Joseph Furttenbachs d. Ä. und d. J. (1628, 1653)  
177        4.1.5 Die religiöse Mitte des nachreformatorischen Begräbnisplatzes  
177            4.1.5.1 Beobachtungen zum Vorkommen von Gotteshaus und Predigtkanzel  
179            4.1.5.2 Zur Anordnung, Gestalt und Nutzung der Gottesackerkanzeln  
181        4.1.6 Exkurs: Die Anlage des spätmittelalterlichen Kirchhofs
- 184        4.2 Zur Entstehung, Bedeutung und Deutung des Architekturtypus *Camposanto*  
184        4.2.1 Der Campo Santo in Pisa als Vorbild – die namengebende Ableitungstheorie  
184            4.2.1.1 Zur Entstehung des Campo Santo in Pisa. Neue Forschungsergebnisse  
186            4.2.1.2 Das Aufkommen der Ableitungstheorie vom Campo Santo in Pisa  
187            4.2.1.3 Die Kritik der Ableitungstheorie vom Campo Santo in Pisa  
188        4.2.2 Die Ableitung des Architekturtypus vom Kreuzgang  
192        4.2.3 Die Ableitung des Architekturtypus vom Kirchenvorhof (Atrium)  
193        4.2.4 Die Ableitung des Architekturtypus vom profanen Arkadenhof  
194        4.2.5 Der Architekturtypus als Erfindung der Reformationszeit  
195        4.2.6 Die Entstehung sächsischer und schlesischer Anlagen durch die Zunahme  
der auf Kirchhöfen errichteten Grabkapellen  
196        4.2.7 Die Ableitung fränkischer und schlesischer Anlagen vom Wehrkirchhof  
197        4.2.8 Die Entstehung des Architekturtypus im östlichen Oberbayern durch die besondere  
Ausbildung der Umfriedungsmauer .  
198        4.2.9 Die Auswertung der Theorien: Quellen und Beobachtungen zur formalen Herleitung,  
zum Stellenwert und zur Deutung des Architekturtypus *Camposanto*
- 201        4.3 Die Prägung und Nutzung sepulkraler Bildwerke und Inschriften frühneuzeitlicher  
Begräbnisplätze durch die lutherische Reformation  
201        4.3.1 »Zu lob und ehre dem fröhlichen Artickel unsers Glaubens«.  
Aussagen Martin Luthers zur Gestaltung der Bestattungsorte  
204        4.3.2 Martin Luthers konkrete Empfehlungen für sepulkrale Bildwerke und seine Position  
zum Umgang mit den Bildern  
206        4.3.3 Bildwerke auf Gottesäckern des 16. und 17. Jahrhunderts. Die von der lutherischen Lehre  
geprägte Ikonographie als Bekenntnis  
206            4.3.3.1 Schriftliche Überlieferungen und erhaltene Spuren  
211            4.3.3.2 Die Gemälde-Epitaphien des Eislebener Gottesackers (seit 1557/58)  
215            4.3.3.3 Die Fassaden-Reliefs der halleschen Schwibbogen-Anlage (1557–1590)  
222        4.3.4 Sepulkrale Inschriften gemäß der lutherischen Lehre. Empfehlung und Umsetzung  
222            4.3.4.1 Die sepulkrale Inschrift im Luthertum und die konkreten Vorschläge des Reformators  
im Vorwort des Begräbnisliederbuchs von 1542

- 225        4.3.4.2 Die Umsetzung der Empfehlungen Martin Luthers für Grabinschriften  
              am Beispiel der halleschen Schwibbogen-Anlage (1557–1590)
- 230        4.3.5 Vom Sterbeort zum Gottesacker. Das lutherische Begräbnis
- 234        4.4 Zusammenfassung
- 236        Anmerkungen
- 250        5 GESAMTZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK
- 254        ANHANG
- 254        Abkürzungen
- 254        Archivalien
- 256        Literatur
- 298        Dank der Verfasserin
- 299        Abbildungsnachweis